

# Frau Caroline Reichen-Rupp

Autor(en): **C. S. Z.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gibt's selten unliebsame Ueberraschungen. Ist's zum wundern, wenn da dreimal in der Woche ein Besuch den andern ablöst, wenn täglich Briefe einlaufen und ihre fleissige Feder auch täglich sich rührt? Wären wir nur schon so weit!

Einstweilen wollen wir suchen, in bescheidener, kluger Weise dem Ziele zuzusteuern, und zu dem Zwecke folgende Vorschläge machen, die nun inzwischen von der Generalversammlung in nachfolgender Fassung angenommen worden sind:

1. Es ist ein Stellenvermittlungsbureau für den Schweiz. Lehrerinnenverein zu errichten.
2. Die Stellenvermittlung wird *in eine* Hand gelegt.
3. Die Stellenangebote und -Gesuche sind an die Zentralstelle zu richten.
4. Für die Vermittlung ist eine bestimmte Taxe zu berechnen.
5. In der Schweiz, Lehrerinnenzeitung ist eine Rubrik für Stellenvermittlung zu eröffnen.
6. In den am häufigsten gelesenen Zeitungen des In- und Auslandes ist von Zeit zu Zeit unsere Stellenvermittlung durch Inserate bekannt zu geben.
7. Die eigentliche Organisation des Stellenvermittlungsbureau wird dem Zentralvorstande übertragen. Dieser soll in der Angelegenheit scharf vorgehen.
8. Die Uebernehmerin der Zentralstelle ist prinzipiell zu honorieren.

---

### † Frau Caroline Reichen-Rupp.

Unerwartet schnell hat am 28. Mai 1902 der unerbittliche Tod Frau Caroline Reichen-Rupp aus dem Kreise ihrer Lieben gerissen. Sie war am 11. August 1858 in Reutigen geboren, wo ihr Vater als Weibel und die Mutter als Arbeitslehrerin amtierte. Als die älteste von vier Geschwistern musste sie früh als Stütze der Mutter bei allen Arbeiten zugreifen, was ihren praktischen Sinn bildete. Da sie aber auch mit andern Geistesgaben gesegnet war, so sandten ihre Eltern sie nach Wimmis in die Sekundarschule und ihrem Lieblingswunsch entsprechend, im Frühling 1875 ins Seminar Hindelbank. Mit Eifer und Ausdauer griff sie dort ihr Studium an und bildete sich zur praktischen Lehrerin aus. Ihre Klassengenossinnen erinnern sich noch heute mit Vergnügen ihrer hellen Sopranstimme, mit der sie unsern Seminarchor verschönte. Das Patent in der Tasche und die Brust von Mut, Arbeitslust und frohen Hoffnungen geschwellt, verliess sie im Frühling 1877 das Seminar und widmete den darauffolgenden Sommer dem Studium der französischen Sprache. Im Herbst 1877 wurde sie als Lehrerin an die Unterschule in Kandersteg gewählt. Bei ihrem Einzuge in das damals noch so stille, einsame Kandertal, hegte sie die Befürchtung, es werde ihres Bleibens in dieser Einöde nicht lange sein, nicht ahnend, dass sie später ihr Familienheim am Fusse des Birrenberges neben den tosenden Kanderfällen aufschlagen werde. Sie lebte sich aber schnell in ihrem Wirkungskreise ein, fühlte sich unter der dortigen Bevölkerung heimisch, arbeitete auch mit Liebe, Geschick und Energie an ihrer Schulklasse und hatte darum auch Erfolg beim Unterrichte. Während der langen Sommerferien nahm sie jeweilen eine Sommerstelle im nahen Bühlbad an, was ihr eine angenehme Abwechslung mit Besoldungszuschuss bot. Im Frühling 1882 reichte sie dem Oberwegmeister Gottlieb Reichen die Hand zum glücklichen Ehebunde. Weil auch Kinderlein ankamen, so gab sie im Herbst 1883 ihre Schulstelle auf, um ganz ihrem Manne und den Kindern leben zu können. Zeitlebens interessierte sie sich aber für die

Schule und die Lehrerschaft und war darum auch ausserordentliches Mitglied des schweizerischen Lehrerinnenvereins und eine fleissige Leserin der Lehrerinnen-Zeitung. Nachdem die jungen Eheleute Reichen auf den Achern bei Frutigen eine Zeitlang ein Heimwesen bewirtschaftet, kaufte Herr Reichen auf Wunsch seiner Frau, die immer von Heimweh nach ihrem lieben Kandersteg geplagt war, im Jahr 1888 das Bühlbad Kandersteg. Als Bauunternehmer und Oberwegmeister war er aber nach aussen so stark beschäftigt, dass er die Direktion der Badwirtschaft mit Pension und die Erziehung der Kinder fast vollständig seiner rüstigen Frau überlassen musste. Das Geschäft gedieh gut und die Kinder wuchsen heran und wurden auch zum Hoteldienste verwendet. Bald musste das Haus umgebaut und vergrössert werden. Seitdem aber Frutigen eine Eisenbahnverbindung erhalten hat, nahm der Fremdenverkehr im Alpental stark zu und darum kam Frau Reichen auf den Gedanken, ein neues, grosses Hotel bauen zu lassen. Sofort wurden Pläne entworfen und Baumaterial geführt und im letzten Frühling, als der Bau seiner Vollendung entgegenging, da freute sich Frau Reichen wie ein Kind auf den Einzug ins grosse, schöne, wohleingerichtete Hotel. Doch der Mensch denkt — und Gott lenkt. Durch einen Misstritt auf der Treppe zog sie sich eine arge Fussverletzung zu und bald darauf gesellte sich diesem Uebel noch eine Herz- und Lungenkrankheit bei und rasch, ohne dass sie es selber ahnte, erlosch ihre Lebensfackel. Sonntag den 1. Juni wurde sie auf dem Friedhofe in Kandersteg unter zahlreicher Beteiligung der dortigen Bevölkerung ins Grab gesenkt. Tiefgebeugt vom harten Schicksalsschlag trauern an ihrem Grabhügel ihr Gatte, zwei Töchter, ein Sohn und ihre drei Geschwister, sowie zahlreiche Bekannte.

C. S. Z.

## Mitteilungen und Nachrichten.

**Bern.** (Mitgeteilt.) Der vor einiger Zeit vom *Berna-Verein* (kantonaler Frauenverein) und dem Komitee für hauswirtschaftliche Kurse in Bern angekündigte *Kurs für Lehrerinnen*, die in den Fall kommen, an Mädchenfortbildungsschulen Unterricht zu erteilen, wird im Monat August abgehalten und zwar in den Räumen der Frauenarbeitschule Bern, die vom Vorstand dieses Instituts in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Kurs umfasst folgende Fächer: Handarbeiten mit Musterschnitt, Haushaltungskunde, Gesundheitslehre, Gesetzeskunde, Buchhaltung und eventuell Bügeln (Glätten). Zur Erteilung des Unterrichts ist es gelungen, sehr tüchtige Fachleute — Damen und Herren — zu gewinnen, so dass für einen fruchtbringenden Kurs garantiert werden kann.

Bekanntlich ist der Unterricht unentgeltlich. Für Kost und Logis werden pro Tag und Teilnehmerin 2 fr. 50 vergütet. Dagegen werden solche bereits angemeldete Frauen und Töchtern, die sich während der Dauer des Kurses bei Verwandten oder Bekannten in der Bundesstadt aufhalten können, höflich gebeten, dies mitzuteilen; für die übrigen Teilnehmerinnen wird für passende Logis gesorgt und zwar vom Vorstand des „Berna-Vereins“.

Es können noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden. Immerhin müssen solche baldigst an Frau Marti-Lehmann, Redaktorin der „Berna“ in Oberburg gelangen, wohin auch alle übrigen Mitteilungen und Anfragen bis auf weiteres zu adressieren sind.